

[Fortsetzung Aus Welt und Kirche]

des 19. Jahrhunderts in Süddeutschland eine große Rolle gespielt, bis die bayerischen Könige energisch gegen diesen Unfug einschritten. Einzelne deutsche Großlogen aber auch die Odd Fellows, besitzen selbständige Zweigvereine in Österreich, über die jedoch keine Mitgliederzahlen veröffentlicht werden.

Die Kinder vor der Abrüstungskonferenz. Erschütternde Dokumente. „Möge die Konferenz daran denken, daß ein Krieg die Kinder unweigerlich zu Martyrium und Tod verurteilen würde. In Wahrheit: Körperliche und moralische Gesundheit, das Leben von Millionen und Abermillionen von Kindern, hängt davon ab, wie weit es der Abrüstungskonferenz gelingen wird, die Zukunft vor den Vorheiten der Gegenwart und den Grausamkeiten der Vergangenheit zu sichern...“ Diese Worte des englischen Schriftstellers Galsworthy zitiert der Präsident der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderson, während er den Delegierten der allmählich mehr und mehr einschlafenden Konferenz eine Dokumentensammlung zustellt, die mehr als alles andere für die Notwendigkeit sofortiger und gründlicher Abrüstung spricht: „Der Krieg und die Kinder“ sind diese erschütternden Dokumente betitelt, die von der Internationalen Kinderhilfe in Genf für die Abordnungen auf der Abrüstungskonferenz zusammengestellt wurden.

Sie schildern die Wirkungen des letzten Krieges auf die unschuldigsten Opfer — die Kinder. Nahrungsmittel und Kleidermangel, vor allem der Mangel an Milch für Kinder und stillende Frauen haben furchtbare Folgen gehabt. Besonders groß war die Kindersterblichkeit bei den Kindern zwischen fünf und fünfzehn Jahren. Verglichen mit der Sterbeziffer von 1913, die mit 100 zugrundegelegt wird, war die Sterbeziffer für 5 bis 10 jährige in Deutschland im Jahre 1918 bei Knaben 189, bei Mädchen 239. In Österreich zählte man über 90 Prozent unterernährte Kinder und noch 3 Jahre nach dem Kriege zeigte eine Untersuchung in Österreich, daß drei Viertel aller Kinder unterernährt waren... Ebenso schlimm war die Kindersterblichkeit und die Unterernährung der Kinder in Ungarn; in den baltischen Staaten gab es im Jahre

1920 kaum noch Kinder im Alter von einem bis drei Jahren, in Rumänien zählte man 1918 fast 80 Prozent tuberkulose Kinder, und in Serbien stieg die Kindersterblichkeit auf das Fünffache. Zu diesen Schädigungen durch schlechte Ernährung, Kleidung und Mangel an Heizmaterial trat nun noch die Kinderarbeit: In fast allen kriegsführenden Staaten wurden die Kinder vorzeitig aus der Schule genommen, weil sie in den Fabriken mitarbeiten mußten (so z. B. in England im Jahre 1917 600 000) und Jugendlische zwischen 13 und 17 Jahren, die wöchentlich 70, 80 und sogar 90 Stunden Fabrikarbeit bei schlechter Nahrung leisteten, mußten ja körperlich zusammenbrechen. Ebenso furchtbar und erschütternd sind jedoch die Zahlen über die moralische Schädigung der Kriegsjugend, die durch den Mangel an Aufsicht (die Mütter arbeiteten außerhalb des Hauses), durch die Verkleinerung der Zahl der Lehrpersonen und vielfach auch durch den Mangel an Schulräumen verursacht worden ist. So stieg in Deutschland die Jugendkriminalität von etwa 54 000 Fällen 1913 auf 100 000 im Jahre 1918 und in England von 14 000 Fällen 1913 auf 23 000 im Jahre 1917. Und schließlich noch eine schreckliche Wirkung des Krieges auf die Kinder: Allein in Deutschland gibt es über anderthalb Millionen Kriegswaisen, und auch in anderen Ländern ist diese Zahl groß.

Selten zeigt sich das Grauen und die Ungerechtigkeit des Krieges deutlicher, als bei diesen nüchternen Zahlen, hinter denen unendlich viel Leid steht. Es war ein guter und notwendiger Gedanke, solche Zahlen zusammenzustellen, und sie denen zugänglich zu machen, welche die Aufgabe haben, künftige Kriege zu verhindern. Werden die Delegierten der Genfer Konferenz dieses erschütternde Material mit der richtigen Aufmerksamkeit lesen? Wenn sie es tun, wird vielleicht mancher von ihnen über den bisherigen Verlauf der Abrüstungskonferenz nachdenken müssen, und vielleicht wird der eine oder andere aus diesem Zahlenmaterial den Mut schöpfen, der nötig ist, wenn man eine Aufgabe wie die Abrüstung lösen und der ungeheuren Verantwortung, die auf dieser Konferenz liegt, gerecht werden will.

Gebetserhörungen

Gr. Föllnig: ... Mt. als Dank für glückliche Niederkunft.

Eblach: Herzlichen Dank dem hl. Josef für erlangte Hilfe in einem schweren Anliegen. Veröffentlichung und Almosen versprochen.

Ernsthofen: Dank dem hlst. Herzen Jesu, dem hl. Antonius u. hl. Jud. Thaddäus, für auffallende Hilfe in mehreren hoffnungslosen Anliegen. Veröffentlichung sowie Tausch eines Heidenfindes versprochen.